

## Studientagung der Landesposaunenwarte (24. – 27. November 2014)

Da die diesjährige Studientagung der Landesposaunenwarte eine Woche später als sonst stattfand, konnte ich meine Reise um den Ewigkeitssonntag und den ersten Advent planen – mit vielen schönen Bläserinsätzen. Ich landete am 20. November in Frankfurt, wo Manfred Häberlein (Tubist von Harmonic Brass) mich abholte. Unterwegs nach Zeitlofs bei Bad Brückenau in Franken machten wir einen notwendigen Abstecher nach Karlstadt-Wiesefeld, zur Werkstatt von dem Meisterinstrumentenbauer Josef Gopp. Manfred bringt seine Tuba immer dorthin wenn sie repariert oder gewartet werden muß – also hatte ich schon vorher eine hohe Achtung für Josef Gopp.



In diesem Fall ging es um meine schöne Kühnl & Hoyer Baßposaune, die eine Woche vor meiner Abreise einen Sturz erlitt und schlimmen Schaden hatte: sie war garnicht spielbar. Das Quartventil war fest und der Zug ging gar nicht, er war total verbogen. Als ich Josef traf, stellte es sich zu meiner Freude heraus daß er ein Experte ist was Posaunenreparaturen betrifft. Nicht nur baut er selber Posaunen, Flügelhörner, Waldhörner, Tenorhörner, Trompeten und Baßtrompeten (Deutscher Musikinstrumentenpreis 2011), sondern repariert er Instrumente (besonders Posaunen) aus aller Welt. Seine ausgezeichnete Arbeit hat sich schon überall herumgesprochen. Obwohl der Schaden an meiner Posaune schlimm war, versprach er mir daß ich sie am nächsten Tag wieder abholen konnte. So war es auch. Josef war aber noch nicht ganz zufrieden: der Zug war ganz oben am Steg noch ein ganz wenig oval und mußte später nach der Studientagung noch fertig gemacht werden; er hatte eben nicht genug Zeit. Ich konnte dieses Defekt kaum spüren! Sonst war die Posaune perfekt: beide

Ventile laufen jetzt besser als je, und das ganze Instrument wurde überprüft, gewartet und gerichtet wo nötig.

Mit meiner Posaune wieder dabei ging es von Josef Gopp nach Burgebrach – hier befindet sich das größte Musikhaus Europas, nämlich Thomann. Sie bieten die besten Angebote und die größte Auswahl an Musikinstrumenten und Zubehör und liefern in aller Welt. Vor 6 Jahren haben sie 2 Cerveny Tuben an Augsburg Posaunenchor geliefert: günstig, freundlich und schnell. Hier traf ich den Tubaverkäufer, Uwe Dressel, der uns damals die beiden Tuben lieferte. Es war ein frohes Kennenlernen. Manfred und ich hatten nun die Gelegenheit, alle Tuben zu testen die sie in ihrem Tubaraum hatten – es waren mindestens 40! Es war eine echte Freude, besonders weil wir ein „Solokonzert“ von Manfred hörten – leider konnte ich mir keine Tuba mitnehmen weil ich das Geld dafür nicht hatte...

Am 22. November verabschiedete ich mich von Manfred und seiner lieben Familie und reiste mit dem Zug nach Halle, wo Landesposaunenwart Frank Plewka und seine Frau Susanne mich erwarteten.



Wir fahren am dem Nachmittag von ihrem Haus in Langenbogen nach Eisleben, wo wir Martin Luther's Geburtshaus, Taufkirche und Sterbehäuser besichtigen. Am nächsten Tag war Ewigkeitssonntag, den wir mit einem wunderschönen Ewigkeitsgottesdienst mit Abendmahl und

einer Bachkantate in der Marktkirche in Halle begehen durften. Nachmittags besuchten wir erst das Geburtshaus von G.F. Händel in Halle, danach spielten wir im Posaunenchor der Gemeinde in Trotha; zuerst während der Feier auf dem Friedhof, danach im Bläserkonzert in der Kirche. Abends gingen wir wieder in die Marktkirche – diesmal erlebten wir eine Aufführung von Johannes Brahms' „Deutsche Requiem“, mit vollem Orchester und 200 Sänger. Dieses Erlebnis vergesse ich nicht bald!

Am nächsten Tag fuhren Frank und ich nach Erfurt, wo die Studientagung im Augustinerkloster stattfand – dort, wo Martin Luther sein Leben am 17. Juli 1507 als Mönch begann. Es war ein frohes Wiedersehen mit allen LPW's die ich in 2013 schon getroffen hatte, auch lernte ich einige mehr kennen, die in 2013 nicht dabei waren. Die Zusammenarbeit und Brüderlichkeit unter den LPW's bleibt mir ein gutes Vorbild. Erfurt ist der Sitz des Posaunenwerkes der EKM, der Gastgeber der diesjährigen Tagung. Der erster Abend war wie gewohnt eine Vorstellung des gastgebenden Posaunenwerkes; dieses wurde sehr interessant durch LPW Matthias Schmeiß und LPW Frank Plewka geleitet. Dort traf ich auch wieder unseren Freund, den Meisterinstrumentenbauer Johannes Thoß und seine Frau, Steffi. Er ist der Vorsitzender der Stellvertreterversammlung des Posaunenwerkes der EKM und sprach uns auch ein Grußwort zu. Als wir später miteinander plauderten und ein gutes Thüringer Schwarzbier tranken, erzählte ich ihm von meiner Posaune und von der guten Erfahrung die ich mit Josef Gopp gemacht hatte. Als er vernahm daß die Posaune wieder zurück mußte um komplett fertig gemacht zu werden, bot er an, dieses zu tun. Er nahm meinen Zug mit nach Hause, machte ihn fertig und brachte ihn am nächsten Abend wieder mit – und er ist wieder perfekt! Meine schöne Posaune ist nun besser als neu!

Der Hauptreferent der Studientagung war dieses Mal Professor Thomas Clamor.



Prof. Thomas Clamor wurde in Minden/Westfalen geboren und absolvierte ein Trompeten- und Schlagzeugstudium an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold. Engagements an den

städtischen Bühnen Hagen und beim Opern- und Museumsorchester der Stadt Frankfurt/Main folgten. 1986 bis 2010 war Clamor Mitglied der Berliner Philharmoniker, wirkte zudem als Solist und Kammermusiker bei zahlreichen Ensembles wie bei dem Blechbläserensemble der Berliner Philharmoniker, Berlin Brass, dem Westfälischen Blechbläserensemble und German Brass mit. Außerdem arbeitete er mit Jugendorchestern zusammen, u.a. als Dozent für Trompete und Kammermusik des Gustav-Mahler-Jugendorchesters unter Claudio Abbado. Seit 2002 arbeitet Thomas Clamor mit Kindern und Jugendlichen aus der sozial-kulturellen Staatsstiftung Venezuelas unter der Leitung von José Antonio Abreu und gründete 2003 das Venezuelan Brass Ensemble. Mit seiner pädagogischen Tätigkeit als Dozent für Kammermusik wirkt er außerdem an der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker sowie an der Hochschule für Musik Detmold und der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, ist seit 2001 Professor h.c. der Musikhochschule Shanghai und Gastprofessor für Orchesterstudien/Trompete an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und wurde dort 2002 zusätzlich Leiter des neu gegründeten Sinfonischen Blasorchesters der Hochschule. Zum Jahresbeginn 2011 wurde Clamor neuer Chefdirigent der Sächsischen Bläserphilharmonie Leipzig. Es war wunderbar unter seiner Leitung zu spielen – durch unterschiedliche Stimmgruppierungen, Akzente und Betonungen hat er verschiedene Klangfarben hervorgebracht, die die schönen Sinfonischen Sätze wunderbar erklingen ließen, u.a. Sätze von Mendelssohn und Dieter Wendel.

Noch ein Referent war Dr. Folkert Fendler aus Hildesheim. Er ist der Leiter des Zentrums für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst. Dieses Zentrum ist eine Einrichtung der EKD im Michaeliskloster Hildesheim. Dr. Fendler, der ehemaliger Landesobmann im Posaunenwerk Oldenburg, leitete eine Diskussion über die Anwendungsmöglichkeiten der Referate der Studientagungen von 2012/2013: "Der Tellerrand ist das Problem. - Wie wir unsere Arbeit optimieren können ..." Beeindruckend war es, daß wir als Posaunenwarte unter seine Leitung wieder ganz zurück zur Grundlage unseres Amtes geführt wurden: „Warum tue ich diese Arbeit? Was ist das Wichtigste in meinem Amt?“ Wir waren alle dankbar und demütig als uns einleuchtete, daß Jesus Christus unsere Grundlage ist und daß die Verkündigung des Evangeliums durch die Posaunenmusik unsere Hauptaufgabe ist und bleibt.

Der neue Leitende Obmann des EPiD, Pfarrer Rolf Bareis, nahm auch an der Studientagung teil. Ich (und ich meine alle LPW's die ihn kenengelernt haben) bin total begeistert von diesem Mann. Als er mich traf, erzählte er mir sofort daß er als Student ein leidenschaftlicher Rugbyspieler war und ein Springbok Fan ist! Er ist Pfarrer in Sontheim, Württemberg und ist außerdem begeisterte Trompeter im Posaunenchor. Wie er mir sagte: „Die Bläserarbeit ist mir eine Herzensangelegenheit.“ Er war etwa 6 Jahre Pastor in Rusland unter den ärmsten Bauern die sehr schwer gelitten hatten unter der Sowjet Regierung – und trotzdem ihren Christlichen Glauben nicht aufgaben. Weil irgendwelche Christliche Literatur und Gottesdienste damals streng verboten waren, hielten sie ihre Gottesdienste im Verborgenen und kannten alle Gesänge, Psalmen usw. auswendig! Zu meiner Überraschung und Freude bot er mir nach einigen Gesprächen seine Unterstützung und Einladung an, unseren Posaunenverband als Mitglied des EPiD (Evangelischer Posaunendienst in Deutschland) anzuschließen. Dieses ist die größte Hilfe und das beste Angebot das wir noch jemals aus Deutschland bekommen haben und bedeutet unsagbar viel für unseren Posaunenverband. Nun muß die Mitgliederversammlung des EPiD unseren Antrag um Mitgliedschaft noch gutheissen. Zum Abschluß der Studientagung feierten wir alle zusammen einen eindrucksvollen

Abendmahlsgottesdienst in der Klosterkirche, der von Rolf geleitet wurde. Die Kantorei des Augustinerklosters sang dazu mehrere schöne Sätze.

Von Erfurt fuhr ich nach Eisenach, wo Roland und Anette Kiehne mich erwarteten.



Abends fuhren wir zur Posaunenchorprobe – wieder mal war es ein frohes Wiedersehen mit Kantor Christian Stötzner und den Bläsern. Nach der Probe wurde lange geklönt und Bier getrunken – bis etwa um 01h00 oder 02h00... In Eisenach besuchte ich auch Helmut Dedekind, der vorige Geistlicher Betreuer und Vorsitzender unseres Posaunenverbandes; auch war er in 2014 einige Monate stellvertretender Pastor in Augsburg (SA). Ich soll euch alle herzlich von ihm und Christa grüßen!



Am Freitag veranstaltete der Posaunenchor eine Adventsfeier beim Weihnachtsmarkt in Eisenach-Nord, ein sehr Kommunistisch/Atheistisch geprägtes Stadtteil Eisenachs. Als wir ankamen, schauten uns viele Leute feindlich an; doch als der Posaunenchor anfing, Advents- und Weihnachtslieder zu spielen und die Pastorin den Leuten freundlich zusprach und zum Mitsingen einlud, tauten sie allmählich auf, hörten der Andacht und der Musik zu und mehrere sangen sogar die Lieder mit! Dann kapierte ich: das Evangelium von Jesus Christus hat eine Kraft, die wir nicht verstehen – aber IMMER wieder weiter geben müssen, wenn die Leute auch wie feindlich sind und wenn wir auch den Mut dazu nicht immer haben. Gott selber sät seinen Samen in die Herzen, wir selber sind nur seine Werkzeuge. Ich bin dem Eisenach Posaunenchor sehr dankbar und bin sehr demütig von dort weggefahren!



Am Samstagmorgen fuhr ich zu meinen Freunden in Groß Oesingen in der Lüneburger Heide, Heinrich und Anette Heers. Heinrich ist ein sehr tüchtiger Landwirt – er pflanzt etwa 500 Hektar Kartoffeln, das ist sogar für südafrikanische Begriffe ein großes Unternehmen! Heinrich ist der ausgezeichnete Posaunenchorleiter der SELK Gemeinde in Groß Oesingen. Ich traf sie mit den Bläsern im Schloßhof des Gifhorn Schlosses, wo sie am Weihnachtsmarkt spielten. Hier war es eine andere Atmosphäre: die Menschen freuten sich über die Bläsermusik und klatschten ihren Beifall. Am Sonntag feierte ich morgens den Adventsgottesdienst mit der Familie Heers und dem Posaunenchor in der SELK Gemeinde Groß Oesingen und nachmittags eine schöne Adventsfeier in der Gemeindehalle. Abends saßen wir mit Familie und Freunden in gemütlicher Runde zusammen und tranken guten Deutschen Rotwein: „Spätburgunder“ aus Heinrich’s Keller – super! Der Abschied fiel mir nicht leicht; Heinrich ist mir ein sehr lieber Freund geworden.

Letzte Station: Bremen! In Oyten besuchte ich Hermann und Lydia Barning, die gerade ihren 50. Hochzeitstag gefeiert hatten. Hier konnte ich ein wenig Schlaf einholen! Sehr freute ich mich in Bremen auch über das Treffen mit meinem alten Freund und Posaunisten aus Südafrika, Roland Hillermann, der seit 20 Jahren in Bremen lebt.



Zusammen machten wir eine Wanderung durch den Mittelalterlichen Weihnachtsmarkt und klönten über die „ou dae“. Am Mittwochvormittag spielte ich in der Probe des „Vormittagschor“ mit unter der Leitung von LPW Rüdiger Hille; einige Bläser erkannten mich sogar wieder nach 6 Jahren – ich habe in 2008 auch da mitgespielt! Direkt nach der Probe fuhr ich nach Leer in Ostfriesland, wo ich das Weihnachtskonzert von Harmonic Brass besuchte. Ich war total begeistert: Harmonic Brass war noch nie SO gut! Der Trompeter, Gergely Lukasz, hat Harmonic Brass verlassen wegen persönlichen Problemen. Die neue Trompeterin, Elisabeth Fessler, ist ausgezeichnet! Sie und Hans Zellner sind schon ein gutes eingespieltes Trompetenteam – genau wie bei Hans sieht man ihr keine Spannung an, sie ist ein Naturtalent, ergänzt das Ensemble wunderbar – es klingt nun einfach super. Nach dem Konzert gab es natürlich wieder viel zu erzählen und wurde es wieder mal richtig spät...



Am nächsten Vormittag fuhr ich zum Bremer Flughafen; dort erwartete mich ein kleiner Schock: wegen des Pilotenstreiks der Lufthansa wurde mein Flug zum Glück nicht storniert, aber ging nun erst am nächsten Morgen los. Also war ich um eine Nacht länger in Deutschland als ich geplant hatte, kam dann aber doch wieder heil und sicher in Südafrika an.

Siegfried Prigge, Posaunenwart der ELKSA (NT).